

11. IX. 1916

Die Frau des Kriegers spricht im Herbst:

Die Zeit ist da, wo man die gelben Blätter
Durch's Bergland wehen sieht. Ich steige auf
Den Söller, wo der Blick ins Weite geht.

Ich sehe überm Meere lange, graue
Zerriff'ne Wolken liegen. Ueberall
Dringt Herbst auf mein ermüdet Auge ein.

Noch immer weicht das Heer der Feinde nicht
Von unsern Grenzen. Käume doch der Tag,
Der mir den Gatten in die Heimat bringt!

Der Duft der Blumen schwindet; auch die lehten
Verlieren ihre Blätter. Ach, die Hoffnung
Auf Frieden ist ein wundersüßer Traum. . . .

Nach dem Chinesischen des Li-Tai-Po
von Hans Bethge.